

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XX.

Leipzig, Sonntag den 3. Dezember 1882.

№ 140.

## Technische Notizen.

Interessante Resultate eines neuen Verfahrens zur Herstellung widerstandsfähiger Matrizen teilte in der letzten Sitzung der Berliner Typographischen Gesellschaft Herr Ingenieur Koll mit. Der Herr Vortragende, als Erfinder des Verfahrens, welches zum Patentschutz erst angemeldet ist, vermied auf Einzelheiten bei der Herstellung einzugehen und begnügte sich in mehreren Beispielen von Gussproben und Matrizen die Vorteile desselben nachzuweisen. Immerhin ging aus seinen Mitteilungen und den vorgelegten Beispielen hervor, daß es sich hierbei um die innige Verschweißung eines sehr widerstandsfähigen Edelmetalls oder Halbedelmetalls (vielleicht Platina, Iridium oder Palladium) mit dem kupfernen Körper der Matrize handelt. Als Vorzüge des neuen Verfahrens wurde gerühmt der vollständige Schutz, welchen dasselbe gegen eine chemische Veränderung der Mater gewährt, wie sie bei dem gegenwärtigen Verfahren leicht unter Zutritt der komprimierten Luft sich vollzieht, indem auf dem Kupfer durch die Einwirkung des Arsen sich Schwefelkupfer und Schwefelisen bildet, die wieder Anlaß zur Oxidation der aus solchen Matern gegossenen Schriften geben. Ein Oxidieren der Schrift soll durch die neue Erfindung ganz verhindert werden, da alle Buchstaben die Mater mit völlig blanker Oberfläche verlassen. Auch hohen Hitzeabgraden soll eine in solcher Weise präparierte Mater erfolgreich Widerstand leisten und ein „Anbrennen“ derselben ausgeschlossen sein. Die Typen werden voller ausgegossen (5—10 Prozent) als bisher, wodurch ohne Zweifel eine sehr widerstandsfähige Schrift erzielt wird. Der Herr Vortragende legte als Beweis für die hohe Indifferenz seiner Mater auch in derselben gegossene Messingbuchstaben vor, welche verhältnismäßig sehr scharf ausgefallen waren, ohne daß er damit gerade dieses Metall als Typenlegierung befürworten wollte. Das Regulieren der Hitze, welches gegenwärtig große Aufmerksamkeit und ein geschultes und intelligentes Personal nötig macht, soll in Zukunft fortfallen und eine Anstellung auch ungeübter, billiger Arbeitskräfte ermöglicht werden. (!) Die Debatte, welche sich an den Vortrag knüpfte, war eine überaus lebhaft und namentlich wurde seitens mehrerer von den zahlreich erschienenen Schriftgießerei-Interessenten bestritten, daß das Metall der Mater auf das Anbrennen derselben von Einfluß sei, vielmehr liege die Schuld meist an der Konstruktion der Maschinen. Die amerikanischen seien im allgemeinen in dieser Hinsicht besser als die deutschen Maschinen. Der Herstellungspreis einer Koll'schen Patentmater soll nach Angabe des Erfinders etwa 30 Prozent mehr als gegenwärtig betragen, dagegen aus dem Fortfall des häufigen Auswechsels eine Ersparnis von etwa 87 Prozent sich ergeben. Das spezifische Gewicht der aus der neuen Mater gegossenen Buchstaben soll

9,3 betragen gegenüber dem jetzt meist erzielten von 8,5—9,0.

Kalt-Stereotypie. Die nachteiligen Einwirkungen des Erhitzens der Schrift bei der Papierstereotypie haben schon mehrfache Versuche zur Abstellung dieses Uebelstands zur Folge gehabt. Gegenwärtig wird in der Stereotypie von Rudolf Mosse (Berliner Tageblatt) eine neue, von dem technischen Leiter dieser Abteilung erfundene Methode zur Anwendung gebracht, bei welcher die Schrift nicht in den Trockenofen überführt, sondern ähnlich wie bei der Gipsstereotypie die Matrize abgenommen und für sich getrocknet wird. Da der Erfinder Patentanspruch erhoben hat, sind nähere Details noch nicht bekannt.

Im J. f. B. verbreitet sich Albert Hoffmann eingehend über die Titelschriftkästen und deren Einrichtung. Er erklärt sich gegen die Gepflogenheit, kurante Titelschriften in zwei auseinander stehenden Graben zu zweien in Fächerkästen zu legen, ebenso gegen das Einlegen aller Einfassungen, einfacher wie figurenreicher, und empfiehlt für Titelschriften und Einfassungen das Stellen zwischen Holzleisten in einfachen, nicht zweiteiligen Kästen. Auch regt er an, eine Normaleinteilung für die Titelschriftkästen aufzustellen, die sich leichter durchführen lasse als ein Normalfächerkasten, und schlägt vor, zuvörderst das nach den Buchstaben Zusammengehörige oder Verwandte aneinander zu reihen und dann die Buchstaben so zu gruppieren, daß zuerst die Versalien, dann die Ziffern, dann die Gemeinen und am Ende die Interpunktionen stehen. Die vorgeschlagene Titelschriftkasteneinteilung sieht in Antiqua so aus:  
A A Æ B C D E F G H I J K L M  
N O Ö P Q R S T U Ü V W X Y Z 1 2 3 4 5  
6 7 8 9 0 a ä å ä ä æ b c d e é ê ë ð & f f f i l g  
h i j k l m n o ö ö ö p q r l s t h t u ü ü ü v  
w x y z . - ; ! ? ' ( [ § \* †.

Die Sechsmaschine der Herren Fischer & von Langen erfährt im J. f. B. eine abfällige Beurteilung. Unter voller Anerkennung der mechanischen Vollendung der Maschine macht der Verfasser des betr. Artikels seine Zweifel an der Leistungsfähigkeit der Maschine geltend. Er hat sich die Mühe genommen zu untersuchen, ob die von den Erfindern angenommene höchste Durchschnittsleistung von 10000 Lastenanschlägen pro Stunde überhaupt im Bereiche der Möglichkeit liege, und gefunden, daß dies nicht der Fall ist; man kann im günstigsten Falle nur 5—6000 Lasten pro Stunde anschlagen resp. ziehen. Der Seher muß aber auch lesen; er schlägt also höchstens 5000 Lasten pro Stunde an, das ist dieselbe Buchstabenanzahl, die zwei tüchtige Zeitungssetzer pro Stunde liefern würden. Die Maschine braucht aber auch zwei Personen, um diese 5000 Buchstaben Satz fertig zu liefern, gewährt also keinen Vorteil.

Im Gegenteil: die Maschine braucht motorische Kraft, Schmier- und Reparaturkosten; die Menschen aber tragen ihre Reparaturkosten in der Regel selbst und reinigen sich auch auf eigene Kosten. Verfasser resumiert seine Ansicht über die Sechsmaschinenfrage dahin, daß dieselbe nicht eher gelöst werde, als bis ein Seher vermittelt der Maschine fertige und wie beim Handsatz ausgeschlossene Zeilen liefern könne.

Der Moniteur de la Papeterie française beschreibt eine von Durel in Paris konstruierte Maschine zum Verändern des Papiers (Schwarz oder farbig). Das Papier wird in Stößen auf den Anlegetisch der Maschine gebracht, von hier durch einen Saugapparat Blatt für Blatt aufgehoben, stufenweise nach der gegebenen Breite des Randes aufeinander gelegt und unter eine rotierende Bürste gebracht, um von dieser die Farbe zu erhalten. Auf einer Kautschukunterlage, die eine Art beweglichen Tisches bildet, setzt das Papier dann seinen Weg fort, passiert ein endloses Drahtgewebe, durch dessen Maschen die Hitze einer Serie Gasflammen dringt und die aufgetragene Farbe trocknet, und gelangt am Ende der Maschine, die 6 m Länge hat, unter eine sehr harte Polierwalze, die dem Farbauftrag Glanz gibt. Die Maschine liefert in zehn Stunden 18—20000 Bogen Quart von Coquille vierseitig verändert, was 72—80000 einfachen Passagen gleichkommt. Zur Bedienung der Maschine genügt ein Arbeiter und ein Lehrling.

In der Fabrik von Payne and Sons in Olney, Northshire, England, wird gegenwärtig für die Firma George Faulkner and Son in Manchester eine Wharfedale-Maschine von riesigen Dimensionen gebaut. Ihre Größe kann aus dem Umstande geschlossen werden, daß der Cylinder einen Umfang von 203 cm erhält und eine Papiergröße von 165 zu 208 cm druckt. Das Gewicht der ganzen Maschine beträgt 240 Zentner.

## Korrespondenzen.

Wg. Berlin, 9. November. Die 52. ordentliche (halbjährliche) Generalversammlung der Kranken-, Sterbe- und Invalidenkasse und der Witwenkasse der Berliner Buchdrucker, welche am 29. Oktober stattfand, wurde um 11 Uhr von dem stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Hammer im Luisenstädtischen Konzerthause bei nur geringer Beteiligung (165 von 2794 Mitgliedern) eröffnet, hierauf das Protokoll der Generalversammlung vom 30. April verlesen und genehmigt und dann in die Tagesordnung eingetreten. I. Punkt: Rechenschaftsbericht vom 13. März bis 10. September 1882. A. Kranken- und Sterbekasse. Einnahmen: Beiträge der Prinzipale (Gehilfensteuer laut Ortsstatut), Beiträge der Mitglieder,

Zinsen, Kursgewinn, zurückgezahltes Krankengeld und 1900 Mk. Darlehen aus der Invalidentasse, zusammen 31 558,45 Mk. gegen 29 574,05 Mk. im vorigen Halbjahr, hierzu Bestand vom 12. März d. J. 4 220,40 Mk., ergibt 35 778,85 Mk. gegen 33 367,37 Mk. im vorigen Halbjahr. Ausgaben: 1. Krankengeld an 618 Mitglieder für 2143 Wochen gegen 480 Mitglieder und 15 767 $\frac{1}{2}$  Wochen à 12,75 Mk. in der Privatwohnung und 1234 Tage gegen 1318 à 1,75 Mk. in der Heilanstalt (die Differenz von 50 Pf. pro Woche wird den Kranken nachgezahlt) = 29 575,25 Mk. gegen 22 463,87 Mk., mithin diesmal ein Plus von 7 111,38 Mk., indem 138 Mitglieder mehr erkrankten, durchschnittlich neu 22 pro Woche, was mit Hinzurechnung der vorher Gemeldeten 89 Erkrankte mit 1134,75 Mk. wöchentlich ergibt. Lanbauaufenthalt wurde an 42 Mitglieder 274 Wochen mit 3943,50 Mk. bewilligt. 2. Sterbegehalt in 19 gegen 24 Fällen 2865 Mk. gegen 3335 Mk. und zwar in 11 à 180, 1 à 150, 3 à 120, 1 à 105, 3 à 90 Mk. 3. Außerordentliche Unterstützungen wurden nur 65 gegen 315 Mk. an Witwen und außerordentlich bedürftige Mitglieder verausgabt. 4. Invaliden-Unterstützungen à 6 Mk. wöchentlich (laut Dekret der Aufsichtsbehörde [Magistrat] auf Grund des Artikels 27 des revidierten Statuts an solche Mitglieder, die vor Ablauf des 12. Beitragsjahrs invalid werden, aus der Krankenkasse zu zahlen) an 11 Mitglieder 227 Wochen gegen 261 Wochen an ebenfalls 11 Mitglieder 1362 Mk. gegen 1566 Mk. 5. Verschiedene Ausgaben, als Gehälter, Remunerationen, Doktor-Honorar, Miete, Bureau-Bedürfnisse, Druckfachen, Porti, zurückgezahlte Beiträge 1368,38 Mk. gegen 1497,10 Mk.; in Summa 35 225,63 Mk. gegen 29 146,97 Mk. Ausstehende Forderungen der Kasse: rückständige Beiträge von 564 gegen 453 Mitglieder 3421,40 Mk. gegen 2941,20 Mk., rückständige Steuern von 6 gegen 4 Arbeitgebern 42,30 Mk. gegen 145,15 Mk., in Summa 3463,70 Mk. gegen 3086,35 Mk. Die größere Restsumme der Mitglieder ist wohl auf die große Anzahl Konditionsloser (im Hochsommer ca. 600 pro Woche) zurückzuführen. B. Invalidentasse. Einnahme: Beiträge inkl. Einschreibegeld, Zinsen und Kursgewinn 25 340,63 Mk. gegen 24 772,77 Mk. im vorigen Halbjahr, hierzu Bestand vom 12. März d. J. 13 282,10 Mk., ergibt 38 622,73 Mk. gegen 37 180,20 Mk. Ausgabe: 1. Invaliden-Unterstützungen an 1 Mitglied 26 Wochen à 4 Mk. = 104 Mk., an 24 Mitglieder 549 Wochen à 6 Mk. = 3294 Mk. gegen 3150 Mk., an 28 Mitglieder 669 Wochen à 7,50 Mk. = 5017,50 Mk. gegen 5362,50 Mk., an 63 Mitglieder 1510 Wochen à 9 Mk. = 13 590 Mk. gegen 13 878 Mk., in Summa 22 005,50 Mk. gegen 22 494,50 Mk. 2. Alters-Unterstützung an 1 Mitglied 26 Wochen à 3 Mk. = 78 Mk. 3. Kursdifferenz beim Ankauf von Wertpapieren 82,05 Mk. 4. Verschiedene Ausgaben (wie bei A 5) 1175,67 Mk. gegen 1325,60 Mk. 5. Darlehen an die Kranken- und Sterbekasse 1900 Mk., in Summa 25 241,22 Mk. gegen 23 898,10 Mk. Einschreibegeld wurde 443 Mk. gezahlt. Ausstehende Forderungen der Kasse: rückständige Beiträge und Einschreibegelder von 504 Mitgliedern 2532,60 Mk. gegen 2254,70 Mk. und 1900 Mk. an die Kranken- und Sterbekasse. Der eiserne Fonds dieser Kasse beträgt 195 000 Mk. — Die Bewegung im obengenannten Zeitraum war: Mitgliederstand am 13. März d. J. 2792, Zugang 238, und zwar zugereist 50 alte, 102 neue Mitglieder und 86 hier Ausgelernte, ergibt 3030 Mitglieder; Abgang 236 und zwar 174 abgereist, 1 ärztlich zurückgewiesen, 11 starben, 10 wurden invalid und 40 schieben aus (von denen 39 den Nachweis der Angehörigkeit zur B. K. K. des U. B. D. B. und 1 den zur Maurer- und Steinhauerkasse beibrachten), bleibt Bestand 2794 Mitglieder; hiervon gehörten 108 nur der Kranken- und Sterbekasse, 72 nur der Invalidentasse und 2614 beiden Klassen

an. C. Witwenkasse. Einnahme: Beiträge, Zinsen und Provision (von der Aachen-Münchener Feuer-versicherungs-Gesellschaft) 7493,95 Mk. gegen 7407,90 Mk., Bestand am 13. März d. J. 235,45 Mk., in Summa 7729,40 Mk. gegen 8006,90 Mk. Ausgabe: Unterstützungen an 112 Witwen à 3 Mk. monatlich 1998 Mk., an 152 Witwen à 6 Mk. monatlich 5448 Mk., Verwaltung, Entschädigung und Druckkosten 94 Mk., in Summa 7540 Mk. gegen 7257 Mk., danach Bestand bar 189,40 Mk. und 8300 Mk. in Wertpapieren. Hinzugekommen 5 Witwen à 3 Mk., 9 à 6 Mk.; abgegangen 2 à 3 Mk. (durch Wiederverheiratung), 4 à 6 Mk. (durch Tod). — Aus den vom Kasserverwalter gegebenen Erläuterungen zum Rechnungsfahrtsbericht sei kurz erwähnt, daß das verfloßene Halbjahr bei der Kranken- und Sterbekasse durch den horrenden Krankenstand ein ziemlich ungünstiges Verhältnis ergab, trotzdem die Prinzipalsteuer ganz dieser Kasse zufließt; der Vorstand wollte jedoch in anbetracht des schlechten Geschäftsgangs während dieser Zeit den Beitrag nicht erhöhen und entnahm deshalb aus der Invalidentasse, die sich bedeutend günstiger gestaltete, das obenangeführte Darlehen von 1900 Mk.; für das Winter-Halbjahr ist der Beitrag um 20 Pf. erhöht, wovon dann gleichzeitig das Darlehen zurückgezahlt werden soll. — Bei Punkt Ib: Bericht der Revisions-Kommission, beantragt dieselbe infolge ordnungsmäßiger und genauer Führung der Bücher zc. Decharge für den Kasserverwalter, der die Versammlung zustimmt. — Punkt II. Wahl von drei Kasserevisoren: Es erhalten die Majorität Böllhof, H. Otto, Witter. Zwischen Ia und Ib entspinnt sich eine längere Debatte über die Handhabung der Kassengeschäfte seitens des Verwalters sowie über die Höhe des Gehalts. Der Verwalter entkräftet die vorgebrachten Beschwerden und gibt schließlich die bindige Erklärung ab, sich keinesfalls von dem bestehenden Gehalt etwas kürzen zu lassen, indem auch er ebenso gestellt sein wolle wie noch ein großer Teil der gut dotierten Mitglieder. — Punkt III der Tagesordnung: Mitteilungen des Vorstands. Der Vorsitzende berichtet über den Prozeß des Kollegen Rousseau, welcher wegen Nesten kein Krankengeld erhalten und nachdem er die Nester bezahlt, Nachzahlung desselben verlangte, auch in erster Instanz ein obsiegendes Erkenntnis erzielte, in zweiter aber abgewiesen wurde. Dann teilt Vors. mit, daß 48 600 Mk. Rhein-Nah-Bahn-Obligationen der Invalidentasse gekündigt seien und hierfür Neue Berliner Stadtanleihe angekauft werden solle. Bei dem Bericht über das Ausscheiden eines Vorstandsmitglieds inmitten seiner Amtsperiode entspinnt sich eine kurze Debatte, deren Für und Wider durch die nicht widerlegte Erklärung; daß weder dem Vorstande noch der Generalversammlung eine Direktive zustände, dies zu verhindern, abgebrochen wird. Schließlich empfiehlt der Vorsitzende namens des Vorstands die Wiederwahl des Kasserverwalters bei der bevorstehenden Wahl. — Punkt IV, Besprechung bez. Beschlußfassung über den Modus der Wahl des Kasserverwalters (Art. 55, III. 2; daselbe lautet: Drei Monate vor Ablauf der Verwaltungszeit trägt der Vorstand in der ordentlichen Generalversammlung auf Wiederwahl event. Neuwahl des Kasserverwalters an). Der Referent des Vorstands erklärt, daß der Vorstand nur auf den Wunsch verschiedener Mitglieder, denen der Modus der Wahl unklar erscheine, dazu gekommen, diesen Punkt auf die Tagesordnung zu setzen, der ihm bisher keine Veranlassung gegeben, anders als seit Jahren nach dem Statut zu handeln und stets Stimmzettel mit den vorgedruckten Worten: Wiederwahl oder Neuwahl auszugeben; sollten alle Jahre neue Kandidaten aufgestellt werden, müßte im Statut davon die Rede sein, was man aber nirgends ausgedrückt finde; außerdem sei eine stete Neuwahl unbedingt nicht zum Vorteil der Kasse und darum nicht acceptabel. Drei Anträge werden aus der Versammlung zu diesem Gegenstande eingereicht, von denen zwei abgelehnt,

der dritte jedoch, welcher sich dem Statutenparagraph anschließt und nur noch den ganz selbstverständlichen Zusatz: „Sollte für die Wiederwahl sich keine Majorität ergeben, dann wird zur Neumeldung geeigneter Kandidaten aufgefodert“ enthält, angenommen wird. — Punkt V, Antrag des Vorstands auf Gewährung einer Remuneration von 75 Mk. an den bisherigen Schriftführer für letzterverfloßenes Verwaltungsjahr, wird, vom Vorstandreferenten durch die Arbeitslast und Arbeitsverjämnis des betr. Schriftführers kurz motiviert und von anderer Seite anerkannt, ohne Widerspruch angenommen. Schluß 3 Uhr.

V. Breslau, 20. November. Von den wichtigeren Vereinsangelegenheiten wäre zu berichten, daß durch die Repartierung des früheren Gaukranken-kassenfonds auf die einzelnen Bezirksvereine auch der schlesischen Hauptstadt der Eintritt in die B. K. K. ermöglicht wurde, nachdem dies der Provinz schon vor langem vergönnt gewesen. — Dem von hier geschiedenen und um die Volkswirtschaft so verdienten Professor Brentano war (wie seinerzeit mitgeteilt) vor seiner Abreise eine Adresse seitens des Vereins übersandt worden; der verdienstvolle Gelehrte beantwortete dieselbe dankend, indem er den Verein als Glied des U. B. D. B. seines fernern Interesses versicherte. — Der so bedauerliche Leipziger Konflikt war auch Gegenstand einiger Versammlungen, in denen den Delegierten nach Stuttgart aufgegeben wurde, nach Kräften für Beilegung zu sorgen. Leider vergeblich! — Ebenso beschäftigte die Wiener Tarifangelegenheit den Verein; außer einer vom Verein sofort abgegangenen Summe wurde ein Zirkular an alle Breslauer Buchdrucker beschloßen, welches erfreuliche Zeichnungen aufweist. Ferner sandte der Verein an den Zentralvorstand folgenden Antrag: „Die infolge der Tariffdifferenzen von Wien abreisenden Kollegen sind in Deutschland mit einem gleichmäßigen Reizgeld von 1 Mk. pro Tag zu bedenken.“ — Die diesjährigen Geschäftsverhältnisse ließen noch sehr viel zu wünschen übrig. Obgleich in einigen Offizinen den ganzen Sommer über genügend zu thun war, ist der durch Eingehen der schlesischen Presse entstandene Arbeitsverlust immer noch nicht gedeckt und gerade viele Verheiratete haben die Bitterkeit längerer Konditionslosigkeit kosten müssen. Zudem ist es in zwei Geschäften Prinzip, lieber „Damen“ die „Kunst pflegen“ zu lassen als gelehrte Buchdrucker!! Auch zu der Rubrik „Nicht-Tarif-Druckereien“ stellt Breslau sein Kontingent. Hoffen wir von der Zukunft ein Besseres. — Die Kassenverhältnisse unsers Vereins sind zufriedenstellende, wenngleich über 300 Mk. bei der Berliner Produktigenossenschaft stehen, deren Zahlung bis Ablauf dieses Jahrs in Aussicht gestellt ist. (!!) — Daß bei Kassenangelegenheiten allzu große Vertrauensseligkeit nicht am Platze ist, beweist der Fall Lehmert und eine hier bei einer Schuhmacher-Association seitens des Vorsitzenden vorgekommene Unterschlagung von 20 000 Mk. Kassengeldern.

S. Hamburg, 26. November. Auf den in Nr. 136 des Corr. vom 22. November \* \* Hamburg gezeichneten Artikel ist zu entgegnen, daß die fragliche Hausordnung nicht besser und nicht schlechter ist als Hausordnungen zu sein pflegen; zur Anwendung ist dieselbe bis dato nicht gelangt. Die Hauskranken-kasse betreffend, so hat die Aktiengesellschaft Neue Börsenhalle einen Gründungsfonds hergegeben und zahlt jährlich ihrerseits einen Beitrag, der den von den Mitgliedern der Kasse geleisteten Beiträgen gleichkommt. Die Verwaltung der Kasse besteht aus dem Direktor, dem Druckereileiter und drei aus Mitte der Gehilfenschaft gewählten Personen. Abrechnung und Revision der Bücher und Bestände findet jährlich statt. Was die Bezahlung anbelangt, so wird bei Alphabet-Berechnung für Fraktur 40 Pf. und für Antiqua 44 Pf. bezahlt. Als gewisses Geld zahlt die Gesellschaft 33 und 35 Mk. wöchentlich bei elfstündiger Arbeitszeit. Ferner konditionieren nicht nur Mitglieder der Freien Vereinigung im genannten Geschäft, sondern auch Mitglieder des U. B. D. B.

## Rundschau.

Auf eine diesbezügliche Anfrage im Briefkasten der Nr. 135 geht uns aus Stuttgart folgendes zu: Das in Frage stehende Stenogramm (i. Nr. 130) rührt nicht von einem Seher, sondern von einem ständigen Berichterstatter des N. Tagebl. über Gemeinderatsitzungen her und ist nicht von einem, sondern von mehreren Sehern gesetzt worden. Das stenographische Manuskript von den Eröffnungsreden bei der Landesgewerbe-Ausstellung wurde von einem Kammerstenographen geliefert und das täglich einlaufende stenographische Manuskript (oft mehrere hundert Zeilen) schreibt ein Redakteur jenes Blatts.

Typographische Jahrbücher (Verlag von J. Wäfer in Leipzig-Neubitz), 11. Heft, enthalten: Die Illustration im Buche. Ueber Papier-Formate. — Technische Rundschau: Eine Zeitungs-Falz-, Envelopier- und Abreßmaschine. Vielfarben-Druck. Buchdruckfarbe. Walzenmasse-Präparation. Kupferstiche und vergilbte Drucksachen. Ein neuer Motor. Heftmaschine. Das Trocknen des zum Buchdruckereimaterialie zu verarbeitenden Holzes. Photographische Spielerei. Schtes von unechtem Goldpapier zu unterscheiden. Sicherheitspapier. Sicherheitskoverts. Bilder auf Papier. Gummieren. Kleister zum Aufkleben von Einsetten. Sehr feinfaltender wasserdichter Kitt. Ein kühnendes Schmiermittel. — Beilagen: Eine geschmack- und kunstvoll hergestellte Geschäftskarte der Firma DuMont-Schauberg; eine Kreuzbandadresse von Dünhaupt in Görlitz. — Schriftproben: Neue fette Fraktur von Jul. Klinkhardt in Leipzig.

Im Verlage von W. v. Zabern in Mainz ist ein historisches Drama „Gutenberg“ von Alfred Börschel erschienen.

Das Berliner Tageblatt führt in einer Philippika gegen die Norddeutsche Allgemeine Zeitung aus, daß Arbeitseinstellungen zwar kein erwünschtes Mittel zur Ausgleichung der Interessengegensätze zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern seien, daß auch Kriege keine erwünschten Mittel zur Erlangung eines ehrenhaften Friedens wären, aber die einen wie die anderen, also Arbeitseinstellungen und Kriege, bis zur Stunde unentbehrlich seien und jeder Versuch, sich ihnen mit ohnmächtigen Mitteln entgegenzustellen, das Unheil nur vergrößern würde. Das Berliner Tageblatt hat doch allgemach eine Ahnung davon bekommen, daß der Arbeitnehmer sein Gut, die Arbeitskraft, ebenso teuer zu verkaufen berechtigt ist wie dies bei jedem Kaufmann der Fall, der aus seiner Ware möglichst viel herauszuschlagen will.

Verurteilt der Redakteur und Verleger der Nordhäuser Zeitung, Theodor Müller, wegen Beleidigung des Reichskanzlers, begangen durch Veröffentlichung eines Artikels aus der Wiener Freien Presse, den kaiserlichen Erlaß betr., zu 300 Mk. Geldstrafe.

Das Deutsche Tageblatt in Berlin hat 100 Mk. Geldstrafe zu zahlen wegen Beleidigung eines Schulinspektors.

Der Redakteur der in Auriach erscheinenden Ostfriesischen Gerichtszeitung, der sich durch seine groben persönlichen Beleidigungen eine Anzahl von Klagen zugezogen, derselbe, welcher in einer auch im Corr. abgedruckten Erklärung seinen Lesern verkündete, daß er eine Nummer seines Blattes nicht redigieren könne, weil er Katzenjammer habe, ist nach Holland verschwunden.

Zum Kapitel der widersprechenden Urteile in Beleidigungsprozessen teilt das Berliner Tageblatt mit, daß wegen ein und derselben Korrespondenz der Redakteur des Kur. Pogn. zu 14 Tagen Gefängnis, das Westpreussische Volksblatt zu 20 Mk. Geldbuße verurteilt, die eigentliche Quelle aber, die Germania, freigesprochen wurde. Ferner hatte im vorigen Jahre der Chefredakteur des Berliner Tageblatts wegen Beleidigung des Reichskanzlers 3 Monate Gefängnis zu verbüßen, während ein Blatt, das den Artikel nachgedruckt hatte, freigesprochen und ein anderes zu 50 Mk. Strafe verurteilt wurde.

Der Vorstand des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler petitioniert beim Reichstage um Ablehnung der Novelle zur Gewerbeordnung, soweit

sie das Kolportagewesen betrifft, und um Einbringung eines andern Entwurfs, der nach Anhörung der buchhändlerischen Organe verfaßt werden soll.

In Berlin verjuchte ein Leo Feltenstein, angeblich Maschinenmeister, auf einen russischen Paß Unterstüßungen zu erschwindeln. Der „Maschinenmeister“ wurde einer Prüfung unterzogen und da stellte sich denn heraus, daß er vom edlen Buchdruckerhandwerk auch nicht die leiseste Ahnung hatte.

## Nicht-Tarif-Druckereien.

Gehilfen, welche nicht tarifmäßig bezahlt werden, sollen in den U. B. D. B. nicht aufgenommen, solche, welche dem Tarif fortgesetzt zuwiderhandeln, ausgeschlossen werden. In Ausführung dieser Beschlüsse werden fortan unter obiger Rubrik alle diejenigen Druckereien, in welchen tarifwidrige Bezahlung stattfindet oder die mit einer unverhältnismäßigen Zahl von Lehrlingen arbeiten, zur Kenntnis der Vereinsmitglieder gebracht.

Hagen i. Westf.: Westfälische Post (Hermann Nisfel & Co., früher Hermann Wolf). Arbeitszeit unregelmäßig. Lohn: Tausendpreis 27 1/2 Pf. in Berechnung, gewisses Geld 18 Mk. Die Preise für Lebensmittel etc. in Hagen sind sehr hoch, die Kommunalsteuern gleichfalls (30 Mk.). — Sonntagsarbeit wird nicht entschädigt.

Reinberg am Niederrhein: Küppersche Buchdruckerei. 2 Seher, 1 Maschinenmeister (hat die Aufsicht über 2 Schnellpressen, 2 Trittpressen, heizt die Dampfmaschine und muß auch am Rasten ausshelfen), 1 Lithograph, 1 Korrektor. Arbeitszeit von 7—12 und 1—8 Uhr. Die 5—6 Lehrlinge müssen „Strafstunden“ absolvieren, so daß sie oft 13—14 Stunden arbeiten; auch werden sie zu allerhand Hausdiensten verwendet. Die älteren Lehrlinge müssen tagelang pro Tag ca. 330 Zeilen Korpus auf Cicero liefern (ohne Ablegen). Die Gehilfen erhalten 10 Mk. Wochenlohn und freies Quartier, das jedoch durchaus ungenügend ist. Die Dffizin beschäftigt sich hauptsächlich mit dem Druck behördlicher Arbeiten und gibt die Deutsche Justiz-Zeitung heraus.

Im Anschluß hieran werden die Nichtvereinsmitglieder aufgefordert, sich dem von kaiserlichen, königlichen, städtischen u. Behörden, Autoritäten der Wissenschaft und der Presse öffentlich als segensreich wirkend anerkannten U. B. D. B. anzuschließen, welcher Arbeitslosenunterstützung am Orte und auf der Reise, Krankengeld, Invalidengeld und event. auch Witwengeld gewährt und dessen Kassen vor allen anderen die denkbar sicherste Garantie bieten.

## Briefkasten.

N. in Neumünster: 8,50 Mk. — L. in S.: Der Inseratenleger des St. Ingberter Anzeigers sendet hoffentlich die von ihm konstruierte Einfassung der nächsten graphischen Ausstellung als „Muster ohne Wert“. — B. in Zürich: Arbeiterversicherung erscheint noch im Laufe dieses Jahres. — M. in Liegnitz: Bieleicht erfahren wir auch noch den Grund, warum der betr. Faktor die sechs Mägdelein in die Geheimnisse der Buchdruckerei einzuweißen gedenkt — dies wäre jedenfalls interessanter als die bloße Thatsache. — J. in G.: Der Wittweidner, der sich anbietet, „um nicht in der Welt herumlaufen und ein leichtsinniges Leben führen zu müssen, wie es jetzt leider Gottes gar zu häufig der Fall sei“ und dabei das „Mitleid“ des Adressaten anruft, hätte diesen Jammerbrief besser an seinen Lehrprinzipal geschrieben, der ihn „wegen Anstellung eines neuen Lehrlings“ entließ.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Berein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Mittwoch den 6. Dezember abends 8 1/2 Uhr: Vereinsführung in Staats-Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen, 2. Matinee-Abendung, 3. Selbstbewilligung, 4. Antrag, betr. strafrechtlicher Verfolgung G. Lehmerks, 5. Statutenbera- tung, 6. Fragekasten.

Stettin. In der Versammlung des hiesigen Ortsvereins vom 26. November ist Herr Hermann Neuenfeldt zum Reisetageverwalter gewählt worden und wird fortan das Reisetgeld in der Dffizin des General-Anzeigers, Neuer Markt 3, in der Zeit von 12 bis 1/2 1 Uhr ausgezahlt.

Leipzig. 3. Dec. 1882. Es steuerten 179 Mitglieder. Neu eingetreten sind 13, wieder eingetreten 6, zugereist 55, abgereist 26, ausgestreut 3 Mitglieder (die Seher Max Böhm aus Lissit, Theodor Frey aus Meerane und Ab. Schubert aus Zeitz). Mitgliederstand Ende des Quartals 146. — Konstitutionslos waren 11 Mitglieder 20 Wochen, krank 9 Mitglieder 27 Wochen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Essen die Seher 1. Otto Heupel, geb. in Südeswegen 1861, ausgeleert 1880; 2. Emil Fisia, geb. in Breslau 1861, ausgeleert daselbst 1881; war noch nicht Mitglied. — A. May, Postallee 40.

In Sonneberg der Seher Artur Faul, geb. in Görlitz 1864, ausgeleert in Forst i. L. 1882; war noch nicht Mitglied. — B. Knorr in Koburg, Hofbuchdruckerei.

Stuttgart, 1. Dezember 1882.

Der Vorstand.

### Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Bamberg die Seher 1. Franz Müller, geb. in Bamberg 1859, ausgeleert in Würzburg 1876; 2. Josef Nagengast, geb. in Bamberg 1858, ausgeleert daselbst 1875; 3. J. Georg Raab, geb. in Regensburg 1859; waren schon Mitglieder; 4. Georg Friedrich, geb. in Weissenstadt 1865, ausgeleert in Bamberg 1882. — In Fürth der Schweizerdegen Friedrich Heller, geb. in Geroltingen 1859, ausgeleert in Nürnberg 1879. — Ab. Jäger, Bördere Landauer Gasse 4.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Das Buch des Sehers Carl Dominé aus Dannenberg (Hannover 484) wolle zur Nichtigstellung an A. Jäger in Nürnberg eingeleert werden; desgleichen das des Sehers Wilh. Ruprecht von Leipzig (Bayern 419) oder aber der Betrag von 1,05 Mk., da letzterm ein Wochenbeitrag zu viel quittiert wurde.

Nürnberg, 30. November 1882.

Der Vorstand.

### Elfsaß-Lothringischer Unterstützungsverein.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Metz der Seher Fritz Hirschfelder, geb. 1858, ausgeleert in Metz 1882; war noch nicht Mitglied. — Neubert, Buchdruckerei der Lothringer Zeitung.

# Anzeigen.

## Buchdruckerei-Einrichtung

eine kleine, neue, Pariser Systems, zum Preise von 2600 Mk. sofort zu verkaufen. Anfragen durch die Exped. d. Bl. unter Nr. 507. [507]

## Eine rentable Accidenzdruckerei

mit Schnellpresse und den modernsten Schriften versehen, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter E. 8208 an die Annoncen-Exped. von Rud. Mosse, Frankfurt a. M. (F. 17429) [753]

Eine gebrauchte gut erhaltene (F. 17494)

## Schnellpresse

wird gegen bar zu kaufen gesucht. Offerten unter T. 8221 bef. Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. [762]

## Eine gebrauchte Schnellpresse

52:78 cm ist billig zu verkaufen. (F. 17495) Offerten unter U. 8222 befördert Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. [761]

## Einem strebsamen Fachmann

bietet sich günstige Gelegenheit, mit wenig Kapital Selbstständigkeit zu erwerben. Offerten mit Vermögensangabe unter G. G. 755 bef. d. Exped. d. Bl. [755]

## Ein junger tüchtiger Schriftsetzer

der auch an der Handpresse Beschäftigt weiß, findet sofort eine dauernde Stelle bei A. Klutke, Tuchel, Westpr.

Ein jung. tüchtiger Maschinenmeister, der womöglich auch etwas am Rasten ausshelfen kann, im Werk-, Zeitungs- und Accidenzdruck bewandert, wird zum sof. Antritt gesucht. Selbstständiges Arbeiten Hauptbedingung. Off. u. R. B. durch Rud. Mosse, Sagan.

### Ein guter Drucker, feiner Arbeiter

für Siegelbdruckpressen findet dauernde Beschäftigung bei Paul Schmidt, Buchdruckereibesitzer in Paris, 5, rue Perronet. — Proben erwünscht. [739]

### Maschinengießer

finden sofort dauernde Beschäftigung bei [751] J. M. Sut & Co., Offenbach a. M.

### Ein Stempelschneider

findet dauernde lohnende Beschäftigung bei [750] J. M. Sut & Co., Offenbach a. M.

### Ein Galvaniseur

im Matrizen-Prägen bewandert; wird gesucht. [758] Schriftgießerei Julius Klinhardt.

Als Faktor, erster Accidenzsetzer oder Korrektor sucht ein in allen Teilen der Buchdruckerkunst routinierter, im Entwerfen und Durchführen verzierter Schriftsetzer (in den besten Jahren) Stellung. Derselbe beherrscht fünf Sprachen in Wort und Schrift u. kann sich mit den besten Referenzen aus den größten Städten des Kontinents, worunter als 2. Faktor in Paris, ausweisen. Offerten unter Schiffsr. K. P. 760 an die Exped. d. Bl. erbeten. [760]

Ein strebsamer, mit guten Zeugnissen versehener Setzer wünscht sich im feineren Accidenzsetz auszubilden. Gef. Offerten unter H. G. 754 bef. die Exped. d. Bl. [754]

### Selbständiger Setzer

sucht Stellung als solcher oder als Metteur, Korrektor zc. Derselbe wäre auch befähigt, die redaktionelle Leitung eines Blattes zu übernehmen. Offerten erb. an K. F. Allmann, München, Theresienstraße 51, II., Rückgebäude. [763]

### Ein Maschinenmeister

verh., mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, der event. auch am Kasten ausbessern könnte, sucht dauernde Kondition. Zeugnisse u. Referenzen z. D. Offerten unter M. L. postlagernd Prenzlau erbeten. [756]

Ein junger tüchtiger, gut empfohlener Maschinenmeister sucht baldigst Kondition. Gef. Off. unter H. K. 747 an die Exped. d. Bl. erbeten. [747]

Fabrik und Lager [200] von Holzutensilien für Buchdruckereien J. H. Enderlein Tischlermeister Leipzig, Querstrasse 24. Billigste Preise. Beste Ausführung. Illustrierte Preisverzeichnisse sende auf Verlangen franko.

C. J. Ludwig Frankfurt a. M. Schriftgießerei Härtestes Metall Ausgezeichnetster Guß Compl. Einrichtungen Schöne, reiche Auswahl Proben gratis und franco.

Zur Lieferung von Zier- und Titelschriften Einfassungen und Vignetten sowie allem übrigen Material, ferner Holzutensilien etc. empfiehlt sich die Rohmsche Schriftgießerei Frankfurt a. M. [636]

## Wilhelm Wiegand

Fabrik der englischen prima Walzenmasse „The Exquisit“.

Alle Buchdruckereibedürfnisse. Exakteste Ausführung. Billigste Preise. Preiskurante gratis und franko.

Buchdruckerei-Utensilien- und Maschinen-Handlung

Komplette Buchdruckerei-Einrichtungen mit Maschinen, Schriften etc. Säurefreies Maschinenöl.

Holzutensilien, Winkelhaken, Schiffe, Maschinenbänder, Waschbürsten.

Dresden-A. Ammonstrasse 43c.

<p><b>Original-Boston-Pressen.</b></p> <p>Holz- Utensilien Schiffe Winkelhaken Schriften Farben, Firnisse etc. etc.</p> <p>Neue patentierte Jobber-Pressen.</p>	<p><b>Marinonis Schnellpressen.</b></p> <p>Billiger Preis. Leichter Betrieb. Einfache Konstruktion. Günstige Zahlungsbedingungen. Schnelle Lieferung. Papierschneidemaschinen. Motoren.</p> <p><b>Franz Franke, Danzig.</b></p> <p>Ganze Buchdruckerei-Einrichtungen in kürzester Zeit nach praktischen Erfahrungen. Exakte Lieferung. Koulante Bedingungen. Prospekte gratis und franko.</p>	<p><b>Original-Perl-Pressen.</b></p> <p>Maschinenbänder Filze, Drucktuch Walzenmasse Typenwaschlaug Schmieröl etc. etc.</p> <p>Neuerbesserte Liberty-Pressen.</p>
---	---	---

System Didot

Complete Buchdruckerei-Einrichtungen einschl. Hand- oder Schnellpresse halten stets vorrätig

**J. M. HUCK & COMP.**

Schriftgießerei Fabrik und Lager von Buchdruckerei-Utensilien Maschinen-Handlung Offenbach a. M. und Breslau. Günstigste Zahlungsbedingungen bei exakter Ausführung unter Garantie.

Hartmetall

Die Messinglinien-Fabrik von **C. RÜGER** Leipzig, Lindenstrasse 6 hält sich zur Anfertigung aller in ihr Fach einschlagenden Arbeiten bestens empfohlen.

**Ch. Lorilleux & Cie.** 16, rue Suger, Paris, rue Suger 16 gegründet 1818 auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet empfehlen ihre schwarzen und bunten Buchdruckfarben anerkannt bester Qualität. Farbenproben und Preisurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Berliner Typograph. Gesellschaft Wallstraße 25. Dienstag den 5. Dezember präzis 9 Uhr: **Vercins-Sitzung.** [764]

Hense, Fremdwörterbuch (Berlin, Cronb.) 840 S. Gr.-Oktav, geb., statt 7 M. für 3,50 M. H. Jacobs, Buchh., Magdeburg. [63]

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig. Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko, zugehen, in Deutschland u. Oesterreich gleichfalls franko. Die Schnellpresse, ihre Konstruktion, Zusammenstellung und Behandlung. Prakt. Leitfaden für Buchdrucker und Maschinenbauer von A. Eisenmann. 11 Bg. gr. Quart. Mit vielen Maschinenzeichnungen. Preis 3 M. 50 Pf. Die Schnellpresse und ihre Behandlung vor und bei dem Drucke. Von H. Künzel (A. Waldow). II. Theil zu dem Eisenmann'schen Werk. 12 Bgn. gr. Quart mit 36 Illustrationen. Preis 4 M. Der Buchdrucker an der Handpresse. Von J. H. Bachmann. Preis 1 M. 50 Pf.

Correspondent Jahrgang 1868 wird zu kaufen gesucht von G. Reinte in Stettin, Bergstraße 3. II. [757]

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig. Neubüch sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einsendung des nebenstehenden Betrags franko: Duben, Orthographischer Wegweiser für das praktische Leben. Verzeichnis sämtlicher deutschen und der meisten Fremdwörter, zahlreicher Eigens- und Personenamen in einheitlicher Schreibweise. 1,50 M. Gef. vom 18. Juli 1881, Zimmungsgef. mit den einschlägigen Vorschriften der Gewerbeordnung und des Hilfsstafengef. Preis 80 Pf. Caspar, Die Zimmungen von Gewerbetreibenden nebst Normal-Zimmungsstatut. Preis 1,00 M. Titel-Regeln, Aufgestellt von der Typographischen Gesellschaft zu Leipzig. 10 Pf.

